

Paul Gratzik

JOHANNISTRIEB

Eine Telenovelle

Inspiziert und gezeichnet von

Emma Korolewa

Eulenspiegel Verlag

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung
weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert,
vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

ISBN 978-3-359-02458-3

© 2015 Eulenspiegel Verlag, Berlin
Umschlaggestaltung: Verlag, unter Verwendung
eines Motivs von Emma Korolewa

Die Bücher des Eulenspiegel Verlages
erscheinen in der Eulenspiegel Verlagsgruppe.

www.eulenspiegel-verlagsgruppe.de

Kinosaal. Berlinale. Erregt im Dunkeln sitzend ich. Auf der Leinwand du, der Held, der Vaterlandsverräter. Und dicht an mir eine fremde Frau, auch dicht an dir. Der Film geschah. Ich hörte deine Kommentare für diese Westfrau, die uns beide trennte, und war mit jedem deiner Worte so vertraut. Die Leinwand schwand. Die Frau und alle standen auf, zweitausend Augen weniger meine schauten auf dich, und erstaunte

Handflächen schlugen jäh zusammen. Da fand sich meine Hand in deiner Hand nach sieben- undzwanzig Jahren wieder. Die überlange Zeit der Trennung war wie weggeschmolzen und eine große Wärme da. Die dich lieb hat. Deine Emma



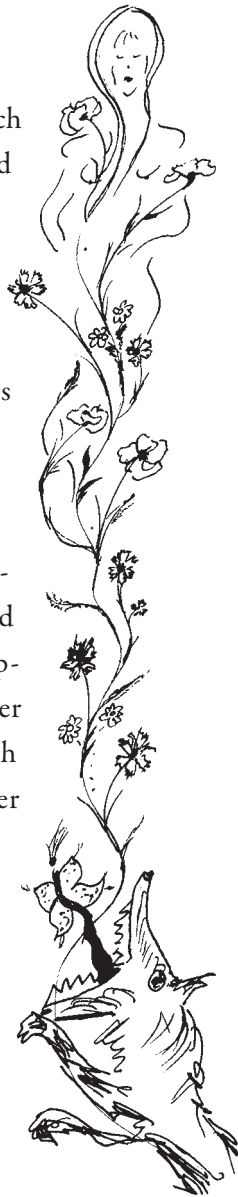
Und der Wolf warf sich vor Rotkäppchen auf den Rücken. Es stieg über ihn, barg ihre Backenberge in sein heißes Bauchfell und neigte sein Gesicht dem seinen zu. Rau leckte der Wolf ihre tanzende Zunge in seinem liebeshungrigen Maul. Da umfasste Rotkäppchen bebenden Leibes mit all ihren Rosenfingern seine lachsrote Rute und kostete leckend, umfächerte kühlenden Hauches deren zarte Eichel, kerbte ihre schimmernde Kerbe mit bohrender Zunge wieder und noch mal und saugte, der Wolf erstarb stille, quellenden Nektar aus zuckendem Fleisch, trank roten Wein und lachte. Stand hoch das Käppchen, wedelte vor seinen Augen ihren Rock im Wind und riss tanzend und singend schamroten Mohn an ihre Brust. Deine Emma

Aber der Wolf, hungrig und ohne Verstand, rannte und stürzte sich zwischen die weißen Schenkel der Großmutter. Sie tönte und schrie vor Schmerz und Lust, denn er fickte sie unten



und fraß sie von oben her in sich. Da lag sie nun, die so viel Liebe hatte, ihm hart im Magen. Gekrümmt auf solchem Bette, heulte der Wolf wimmernd nach Rotkäppchen. Und Großmutter's Nachthemd lag blutig auf reinlichen Dielen. Rotkäppchen kam, erschrak und lachte sich danach was ins Fäustchen, da sie den Wolf so barmen

sah, fasste seine Rute, dass er hoch auf seine Hinterbeine musste, und führte ihn so durch vieltausend Wiesenblumen zum Picknick. Es trank gleich aus der Flasche einen gewaltigen Schluck Wein und füllte auch schön des Wolfes Maul aus seinem roten Mund. Und dann, dann nahm sie sich ihn zur Brust, angefrischt von seinem beachtlichen Schwanz in ihrem Leib, und ritt über Berge und liebliche Täler zum einzigen Gipfel erschauernder Freude. Als der Wolf wieder sehen konnte, auch kein Weh mehr spürte, bekam er Kohldampf und leckte Rotkäppchens duftende Backenberge. Da wandte es sich seinem klaffenden Rachen zu, der es unwiderstehlich anzog. Emma



Du, mein Wolf, ich muss dich halten, drum lieb
ich dich. Ich muss dich lieben, weil mit dir mein
Leben zum Dasein wird, wie ich das nie gekannt.
Ich befahl mir: Entferne dich von ihm. Ich wich
und wich und kam dir immer näher. Deine Emma

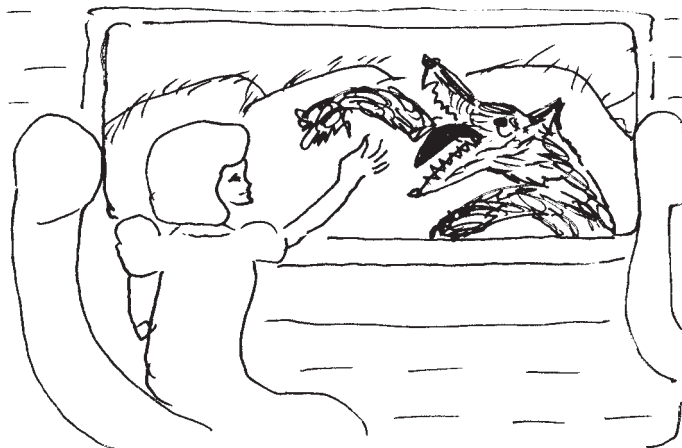
Du hast mich mit dem Dichtervirus infiziert, ins-
piriert, inspiziert, inszeniert, iniert

Zwischen Wollust und Furcht taumeln wir zit-
ternd Hand in Hand

Wohl ist sie schön die Welt, mein Wolf; in ihrer
Weite bewegt sich so viel Gutes hin und her. Ach,
dass es sich immer um einen Schritt von mir ent-
fernt und mein Ich durch dieses Leben Schritt für
Schritt bis nach dem Friedhof lockt; so selten ist
das Gute, das ich finde, was mir doch bestimmt
gewesen schien, so selten, dass ich fest halte, was
einmal meine beglückte Hand ergriff

Du hast mir, seit ich in Pankow bin, wieder Feuerfunken gesendet. Drei SMS, die ich aber als kalt empfunden habe, was mich nicht schlafen lässt, und ich grüble, woran das liegt. Und darum mein nächtlicher Brief an dich, mein Wolf. Also: Diese Konkretheit deiner Vorstellung eines Schwanzes, deiner Eier auf meinen Augen! Selbst deine Leckfantasien erschrecken und stoßen mich ab. Nicht, weil es sich um die Bilder deiner Körperteile handelt. Wenn mein Jägersmann oder irgendein erotischer Typ mir in solchem Stile schriebe, das würde mich ebenso abschrecken. Anders, wenn du poetische Bilder schaffst. Die sind umwerfend erotisch, berühren mein Herz, ja meine Seele, sie machen mein Rückenmark erstarren. Ich begehre dich körperlich nicht über das Auge, sondern viel mehr deinen Körper als Gestalt deines grimmig gelassenen Ichs, ein Feuer, jene Kraft, mit der du mich als Frau begehrt, all das, in der Gesamtheit deines Menschseins, zieht mich gewaltsam an dich! Innige Umarmung. Dein Rotkäppchen

Wenn ich ein Vöglein wär und auch zwei Flüglein
hätt, flög ich zu dir (flatterte um dich und vögelte
mit dir), weils aber nicht kann sein, weils aber
nicht sein kann, bleib ich allhier



Guten Morgen, lieber Wolf. Auf eisernen Rädern
rolle ich gelenkt von stählernen Schienen über
deine Uckermark vorbei an dir nach Stralsund.
Hörst du mein Rauschen? Bewunderst auch du
diesen werdenden Tag?

Dein Vorschlag, zu mir in den Zug zu steigen und zwischen meiner Arbeit in Stralsund mir nah zu sein, hat mir gefallen. Aber noch lieber möchte ich zu dir nach Feldbenthin kommen, wenn ich auch nur kurz (zwei bis drei Stunden) bleiben kann. Ich möchte so gern mit eigenen Augen sehen, wie du jetzt lebst und das Feld, den See, Haus und Garten wieder überschauen nach so langer Zeit. In Stralsund wäre der Nachmittag mit meinem Workshop-Programm unsicher. Kommen überhaupt Leute? Wird es eher eine öffentliche oder interne Veranstaltung? Ich habe auch Angst, dich mit meiner Tanzerei (wenn auch nur in meiner Funktion als Lehrerin) völlig verrückt zu machen. Ich weiß, ich werde dir gefallen in meiner tänzerischen Leidenschaft, aber wohin dann mit den Gefühlen? Im Moment hüpfen wir beide verliebt durch die Gegend. Dein Begehren beflügelt mich, gibt mir Kraft und Feuer. Ist das normal oder sind wir verrückt? Nach drei Minuten Begegnung im Halbdunkel auf der Berlinale und ein

paar heiß-verspielten SMS? Was ist real? Wie, wer sind wir heute wirklich? Leben wir in Erinnerungen und steigern uns in unsere Fantasie hinein? Ich muss, ich will dir wirklich begegnen. Kennst du einen Taxifahrer, der mich also am Sonntag, dem zehnten April, acht Uhr fünf in Prenzlau abholen und ca. drei Stunden später wieder zurückfahren kann? Und zuverlässig? Bis bald, in wirklicher Vorfreude. Emma. Ich werde die letzten hundert Meter auf dem Feldweg zu dir laufen. Du musst mir entgegenkommen

Lieber Wolf, sei unbesorgt, wir werden ein gutes Wiedersehen haben. Ich bin ganz sicher. Schlafe gut, mein Zauberer

Ich bin auf dem Weg zu dir, verschlafen, ungeschminkt, aber voller schelmischer Freude. Deine Emma